Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 885

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 17. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 17. Dezember.

Die „Kreuzztg.“ denunzirt den Staatssekretär im Reichsschatzamt, Frhrn. v. Maltzahn-Gültz, als einen Vorarbeiter der auf dem konservativen Parteitag endlich zum Durchbruch gelangten antisemitischen Strömung. — Im August 1881 habe die Evangelisch-lutherische Konferenz, „die lange Zeit unter dem Vorsitz des gegenwärtigen Reichsschatzsekretärs, Frhrn. von Maltzahn-Gültz, in Berlin getagt hat“, nach einem Vortrag des Frhrn. v. Hammerstein einen Beschluß gefaßt, in welchem die „antijüdische Bewegung für den Ausdruck der in unserem Volke zum Durchbruch kommenden Erkenntniß des auf ihm von Seiten der jüdischen Bevölkerung vielfach lastenden Druckes und der Zersetzung, mit welcher unser Staats- und Volksleben durch den gegenwärtigen Einfluß der Juden auf dasselbe bedroht ist“, erklärt wird. Die Konferenz aber verlangte damals noch ein „Volks- und Staatsleben, durch welches die Juden für das Christenthum gewonnen werden, ferner ihnen allen Schutz und die bürgerliche Freiheit zu gewähren,“ während die Tivoli-Konservativen heute die Aufhebung der Emanzipation der Juden verlangen und dieselben für vogelfrei erklären möchten.

„Nicht für die Person Ahlwardt's, wie der Reichskanzler glaubte, schreibt die „Kreuzztg.“, hat man auf unserem Parteitage demonstrirt, sondern für den Gegner des Judenthums, der in ihm verkörpert schien.“ Das heißt doch: Bei einem „Gegner des Judenthums“ sehen die Tivoli-Konservativen über alle sonstigen Bedenken gegen die Person hinweg; auch wenn es sich um einen Mann handelt, „der, nach den Worten des Reichskanzlers, die deutsche Heeresverwaltung in einer Weise angegriffen und geschädigt hat, wie das von einem Deutschen bisher, so viel ich weiß, nicht geschehen ist.“ Der Zweck heiligt die Mittel.

In den vor einigen Tagen seinem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilten Gesetzentwurf über den Verrath militärischer Geheimnisse sind bekanntlich zwei neue Paragraphen eingefügt worden, deren erster, so einverstanden man mit dem Grundgedanken sein muß, wegen der Allgemeinheit und Dehnbarkeit seiner Fassung recht erhebliche Bedenken wachruft. Wenn alle Veröffentlichungen über die Verhältnisse der Kriegsmacht oder der Vertheidigungsmittel des deutschen Reiches mit schweren Strafen bedroht werden, so trifft man mit dieser Bestimmung nicht nur die wirklich strafwürdigen Fälle (z. B. Fall Ahlwardt, Verrath wichtiger militärischer Geheimnisse u. dergl.), sondern mit gleicher Wucht die harmlosesten Notizen, von denen irgend welche Schädigung des deutschen Reiches absolut nicht zu erwarten ist. Was ein schneidiger Staatsanwalt mit Hilfe dieses Paragraphen an Preßverfolgungen in Szene setzen könnte, läßt sich daran, was mit dem Paragraphen über den groben Unfug durchaus im Widerspruch mit den ihm zu Grunde liegenden Motiven getrieben wird, unschwer ermessen. Der beschränkende Zusatz, daß die zu bestrafende Person wissen oder annehmen müsse, daß durch ihre Veröffentlichung die Sicherheit des Reichs gefährdet werde, ist ohne allen Werth, weil ihr in allen Fällen die bekannte Argumentation entgegengehalten werden kann und wird, daß der Angeklagte nach seinem Bildungsgrade dies habe wissen müssen. Eine genauere, jede willkürliche und in das subjektive Ermessen von Staatsanwalt und Richter gestellte Auslegung ausschließende Fassung dieses Paragraphen, der im Uebrigen eine nothwendige Ergänzung des § 92 des Strafgesetzbuches bildet, ist erforderlich, um ihn annehmbar erscheinen zu lassen.

„König“ Stumm war in seiner Militärvorlagen-Rede im Reichstage bei der Suche nach neuen Steuern abermals auf die Inseratensteuer verfallen. Gegen diesen Einfall glaubt selbst der „Hann. Cour.“ sich erklären zu müssen, welcher schreibt:

Man hätte in der That meinen sollen, daß dieser Gedanke nachgerade ein für alle Mal abgethan sei und höchstens von einem dem wirklichen Leben entrückten Steuertechniker aus alten Akten wieder ausgegraben werden könnte. Daß Handel und Wandel seit längerer Zeit gründlich darniederliegen, ist eine Thatsache, über die — leider — volle Einstimmigkeit herrschen muß. Es zeugt demgegenüber jedenfalls von einer zum Glück ungewöhnlichen wirthschaftlichen Kurzsichtigkeit, wenn man gerade den gewerblichen Kreisen, denen es am schwersten wird, eine Reihe von mageren Jahren zu ertragen, auch noch eins der wenigen und eins der wesentlichsten Mittel vertheuern will, welches sie haben, um den unheilvollen Folgen von Stockungen im geschäftlichen Leben mit einiger Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten.“

„König“ Stumm, der einzige Redner im Reichstage, der „voll und ganz“ für die Militärvorlage eingetreten ist, weiß augenscheinlich von der Nothlage des Volkes nicht. Ihm selbst geht es ja Gott sei Dank gut, und seinen Arbeitern geht es jedenfalls auch sehr gut, wenigstens hat er es oft genug im Reichstage versichert. Die Erzeugnisse seiner Fabrik braucht „König“ Stumm nicht inseriren zu lassen. Ihn trifft also die Inseratensteuer nicht. Grund genug, daß Andere zu jedem beliebigen Opfer gern bereit sein werden.

Für den politischen Beobachter in der türkischen Hauptstadt wird die Stellung, welche die maßgebenden Faktoren zu der in Europa bestehenden Gruppirung der Mächte einnehmen, stets ein hervorragendes Interesse bieten. Konstantinopel ist noch immer der Ort der alten Intrigen-Politik und fördert in dieser Beziehung manche überraschende Erscheinung zu Tage. Es wurde von den leitenden türkischen Staatsmännern wiederholt versichert, daß die Türkei nur eine Politik verfolge und verfolgen könne, nämlich die der vollkommensten Neutralität gegen alle Mächte. Man darf dieser Versicherung Glauben schenken, denn so lange der Frieden aufrecht erhalten bleibt, ist eine solche Politik für die Türkei die richtigste. Es kann jedoch trotzdem nicht geleugnet werden, daß von Zeit zu Zeit ein ausgesprochenes Hinneigen, sei es zu den Mächten des Dreibundes, sei es zur gegnerischen Gruppe, stattfindet. So ist es Thatsache, daß im Anfang dieses Jahres im Yildiz-Kiosk ein mit großem Geschick und unermüdlichem Eifer genährtes Mißtrauen speziell gegen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien vorherrschte. Die Mittel, welche von den interessirten Seiten benützt werden, um ein solches Mißtrauen zu erregen und zu nähren, sind natürlich genau bekannt; sie mögen jedoch an dieser Stelle nicht näher erwähnt werden, um so weniger, als es den unausgesetzten Bemühungen des österreichisch-ungarischen Botschafters bei der Pforte, Freiherrn von Calice, und des diplomatischen Agenten Bulgariens, Herrn Dimitrow, gelungen ist, eine ebenso bemerkenswerthe, wie erfreuliche Aenderung in den erwähnten Stimmungen an der obersten Stelle herbeizuführen. Gegenwärtig kann man, wie der „Hamb. Korr.“ versichert, behaupten, daß der Sultan von der Unrichtigkeit der Einflüsterungen, mit denen man sein Ohr gegen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien erfüllt hat, überzeugt ist, ein politischer Faktor, dessen Wichtigkeit aller Orten gebührende Würdigung finden dürfte. Es ist eigentlich zu verwundern, daß die Einflüsterungen, welche stets durch eine gewisse Einförmigkeit und Eintönigkeit charakterisirt waren, nicht schon früher ihre Wirkung verloren haben. Wenn man in Yildiz-Kiosk sich ohne Unterlaß einflüstern ließ, Oesterreich-Ungarn könne kein Freund der Türkei sein, da es Bosnien und die Herzegowina „genommen“ habe und den Besitz von Saloniki anstrebe, so lag doch die Haltlosigkeit und Grundlosigkeit solcher Anschwärzungen stets auf der Hand. In dieser Richtung haben nun die wiederholten loyalen Erklärungen des Grafen Kalnoky im Schoße der Delegationen, darunter auch diejenigen in der letzten Session, die günstigste Wirkung hervorgerufen, indem sie auf Se. Majestät den Sultan einen ausgezeichneten Eindruck gemacht haben, der durch die offenen mündlichen Auslassungen des Freiherrn v. Calice verstärkt und befestigt wurde. Was nun Bulgarien betrifft, so hatten die Argumente der Gegner stets den Inhalt, daß alle Loyalitätsversicherungen des Fürstenthums unaufrichtig seien, denn der Fürst sei ja ein österreichischer Prinz, und Bulgarien sei nicht nur ein Vasallenstaat der Türkei, sondern von Oesterreich-Ungarn. Dazu kam der Umstand, daß der Sultan gegen den bulgarischen Ministerpräsidenten, Herrn Stambulow, mit dem größten Mißtrauen erfüllt wurde. Diesbezüglich hat nun der Besuch Stambulows in Konstantinopel eine vollständige Aenderung herbeigeführt, indem sich der Sultan bei dieser Gelegenheit von den loyalen Absichten des führenden Staatsmannes Bulgariens zu überzeugen Gelegenheit hatte. Nicht minder verstand es Prinz Ferdinand selbst, das Vertrauen des Sultans zu gewinnen. Anläßlich seiner letzten Reise an die Höfe von Wien und London hatte derselbe es nicht unterlassen, zu den hochgestellten Persönlichkeiten, mit denen er damals in Berührung kam, von dem Sultan stets in den Ausdrücken der größten Hochachtung zu sprechen, ein Umstand, der zur Kenntniß des Sultans gekommen ist, und worüber er sich in sehr befriedigter Weise ausgesprochen hat.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 16. Dez. Die Ahlwardtschen fruktifiziren das im „Figaro“ veröffentlichte Schreiben der Fabrik L. Löwe u. Co. an den damaligen französischen Kriegsminister Boulanger vom 20. November 1886 mit dem Anerbieten von Lieferung von Maschinen zur Gewehrfabrikation. Der Prozeß Ahlwardt hätte einen anderen Verlauf genommen, wenn dieser Brief früher bekannt geworden wäre! Nichts lächerlicher als das. Wenn die Lieferung von Kriegsmaterial oder von Maschinen zur Anfertigung desselben an das Ausland den Verdacht landesverrätherischer Absichten begründete, so müßte Ahlwardt die gleichen Anklagen gegen Krupp, Gruson, Schichau die Stettiner Werft „Vulkan“ u. s. w. erheben. Deutsche Werke tragen kein Bedenken, Rußland Eisenbahnschienen zu liefern. Der Löwesche Brief datirt vom 20. November 1886. Noch am 23. Oktober hatte der Kaiser den neuernannten französischen Botschafter Herbette empfangen, dessen Mission als der Versuch einer erneuten Annäherung an Deutschland betrachtet wurde. Die Thronrede bei Eröffnung des Reichstags am 25. November konstatirte die freundlichen und befriedigenden Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten. Bei der ersten Berathung der Septennatsvorlage am 3. Dezember erklärte der Kriegsminister, es handle sich keineswegs um eine augenblicklich drohende Kriegsgefahr. Der Kriegsspektakel begann erst, nachdem der Reichstag, der die Erhöhung der Friedenspräsenz nur für 3 Jahre bewilligte, im Januar 1887 aufgelöst wurde. Der bekannte Artikel der „Post“ „Auf des Messers Schneide“ erschien am 31. Januar. Dieses Kriegsgeschrei aber war nur auf die Wähler, den „blinden Hödur“ berechnet. Kaiser Wilhelm hat sich noch am 1. Januar bei der Gratulationscour von seinen Generälen „Auf Wiedersehen bei den Manövern“ verabschiedet. Selbst wenn die Leiter der Löweschen Fabrik den Melinit- und Pikrin-Unfug der Offiziösen hätten voraussehen können, hätten sie deshalb „patriotischer“ sein sollen, als die deutschen heimischen Fabriken, die 1886 der französischen Militärverwaltung Pikrinsäure lieferten? Sollen solche Geschäfte nur christlichen Unternehmern, nicht aber jüdischen gestattet sein? Die Herren Antisemiten rechnen mit freundlicher Unterstützung der „Kreuzztg.“ auf die Dummheit ihres Anhangs.

— Der Bundesrath ertheilte in der am 15. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf von Bestimmungen zur Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abzahlungsgeschäfte, dem Gesetzentwurf, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und dem Verordnungsentwurf wegen Inkraftsetzung des Gesetzes vom 19. Mai 1891, betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen, die Zustimmung. Der Gesetzentwurf, betreffend die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Helgoland und der Gesetzentwurf zur Ergänzung der Gesetze über die Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern vom 6. April 1885 und 27. Juni 1887, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Dem Innungsverbande deutscher Baugewerksmeister in Berlin wurden auf seinen Antrag die im § 104h der Gewerbeordnung bezeichneten Korporationsrechte verliehen. Endlich wurde über mehrere Vorlagen und Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt.

— In den „Hamb. Nachr.“ wird zu einer Erinnerung an die Thatsache, daß im Juli 1870 der damalige Minister des Innern, Graf Friedrich Eulenburg nach Ems zum König reiste, bemerkt: „Die Reise des Grafen Eulenburg nach Ems hatte nur den Zweck, Seine Majestät auf den Rücktritt des Ministerpräsidenten vorzubereiten, wenn der König nicht unter Berufung des Reichstages nach Berlin zurückkehrte.“

— Nach Meldungen aus Marienwerder scheint bei der dortigen Reichstagsstichwahl v. Donimirski (Pole) mit etwa 1000 Stimmen gesiegt zu haben.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, soll nach einem Erlasse des Ministers des Innern die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde auf eine etwaige wucherische Ausbeutung, sowie auf eine etwaige Verletzung der Gebote der Sittlichkeit seitens der Theateragenten gegenüber Personen, welche sich deren Vermittelung bedienen, gelenkt werden. Wenn begründete Zweifel gegen die Zuverlässigkeit der Theateragenten zur Kenntniß der Polizeibehörde kämen, so hätte dieselbe gegen die Schuldigen auf das Nachdrücklichste vorzugehen.

— Fürstbischof Kopp reist, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, wegen seiner Ernennung zum Kardinal nach Rom.

— Der Abg. Rechtsanwalt Munckel, meldet die „Volks-Ztg.“, ist zum Justizrath ernannt.

— Landgerichtsrath Brixius, vom Xantener Knabenmord-Prozeß her bekannt, ist der „Krzztg.“ zufolge um seine Entlassung eingekommen, die ihm auch bereits mit Pension gewährt ist.

Cleve, 15. Dez. Der Steinhauer Wesendrup aus Xanten soll sich, wie verschiedene Blätter melden, in einer Wirthschaft in Calcar bei Xanten in betrunkenem Zustande bei 7 Zeugen geäußert haben, daß Buschhoff nicht der Mörder sei, sondern er selbst Es seien bereits in Xanten 17 Zeugen vernommen. Wesendrup sei inzwischen durchgebrannt und werde steckbrieflich verfolgt. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Parlamentarische Nachrichten.

— Nach dem Zollvereinigungsvertrag von 1867 dürfen von ausländischem Wein Abgaben für Rechnung der Gemeinden überhaupt nicht, von inländischem Wein nur in den eigentlichen Weinländern erhoben werden. Im Zusammenhang mit der preußischen Steuerreform hat der Abg. Dr. Hammacher im Reichstage den Antrag eingebracht, den Reichskanzler um Herbeiführung einer Abänderung des Vertrags zu ersuchen, durch welche die Beschränkung des Besteuerungsrechts der Gemeinden in Bezug auf Wein aufgehoben wird.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 16. Dez. Zur Mordthat in der Bergstraße geben der „Volksztg." noch die folgenden Nachrichten zu: Die Frau Koschmöda ist bereits wegen Kuppelei bestraft. Die Ermordete war Wittwe. Der Zuhälter Bäcker Karl Schöneberg mochte gesehen haben, daß die W. einen Mann mitgenommen hatte und postirte sich nach Art der Zuhälter, da die Hausthür offenstand, auf dem Hofe unter dem Fenster des Zimmers, wo sich die W. aufhielt. Er wollte ihr wahrscheinlich später das Geld abnehmen. Schöneberg hörte einen Streit im Zimmer, daß ferner ein Gegenstand zur Erde geworfen wurde, einen Fall und einen Hilferuf. Er öffnete die Wohnungsthür, die die W. nicht verschlossen hatte, sah, daß die W. dalag und neben ihr einen Mann, der die Lampe auslöschte. Anstatt den Mann festzunehmen, klopfte er an die Thür der Koschmödaschen Wohnung und holte dann den Wächter herbei. Die W. war todt und völlig angekleidet, als der Beamte kam, Frau Koschmöda im Hemd daneben und als Dritter der Unbekannte. Der Hals der Todten war bis zur Wirbelsäule durchschnitten, ein noch neues Rasirmesser lag auf dem Boden. Der Festgenommene gab verwirrte Antworten; es sei seine Bestimmung, liederliche Dirnen umzubringen, er habe schon acht solchen die Kehlen abgeschnitten. Es ist gelungen, seinen Bruder hier zu ermitteln, der folgende Angaben macht: die Eltern leben noch, der Vater als Arbeiter in einer Schneidemühle zu Liepe bei Angermünde. Der Mörder wurde 1887 zu den Pionieren nach Straßburg eingezogen, vorhfr war er geistig gesund. Vom Militär wurde er nach 14 Tagen in eine Irrenanstalt nach Landsberg gebracht, von wo er nach 4 Monaten als geheilt nach Liepe zurückkehrte und fleißig arbeitete, ohne eine Spur geistiger Störung zu zeigen. Heine hat bei seiner späteren Vernehmung verständliche Angaben gemacht. Er will in Straßburg durch den Verkehr mit einem Mädchen krank geworden sein und dann keine Neigung für Weiber mehr gehabt haben. Trotzdem hat er ein Verhältniß in Liepe gehabt und sich auch vorgenommen, mit dieser zu sterben. Gestern konnte er es zu Hause nicht aushalten, steckte sich 200 Mark ein und fuhr nach Berlin, wo er um 10 Uhr Abends ankam. Hier kaufte er sich das Rasirmesser, ohne zu wissen warum, folgte dann dem Mädchen, das er ermordete. Er hat plötzlich den Drang gehabt, Blut zu sehen, das Messer aus einem Tuche ausgewickelt und die W. ermordet. In das Blut will er einen Finger getaucht und damit über sein Hemd gestrichen haben. Die 200 Mark seien ihm wahrscheinlich von der W. genommen worden. Die naheliegende Annahme, daß er vielleicht auch die Nitsche ermordet habe, hat sich nicht bestätigt. Als der Nachtwächter den Mörder anfaßte, erklärte dieser, Gott habe ihm die That eingegeben und fügte in einem anscheinend lichten Augenblicke — dieser Punkt erscheint psychologisch interessant — hinzu: „ich bin aber schon in einem Irrenhause gewesen." Als später der Wächter die Thür zur Revierwache öffnete und Heine das große Schlüsselbund sah, äußerte er: „das sind die Himmelsschlüssel, jetzt komme ich in den Himmel." Ueber die Ermordete wird dem B. atte ferner geschrieben: Die Anna Werner ist im Juni 1857 in Berlin geboren und hatte eine gute Erziehung erhalten. Schon von Jugend auf zeigte sie Neigung zum Leichtsinn, welcher trotz aller Strenge der Eltern sich immer mehr mit den Jahren ausprägte. Als Prostituirte lernte der Arbeiter Werner die bildhübsch gewesene Person im Jahre 1887 kennen und seine Bemühungen, die Dirne, welche übrigens schon wegen Diebstahl mit einem Jahre Gefängniß bestraft war, zu bessern, schienen von Erfolg gekrönt zu sein. Er heirathete das Mädchen und das junge Paar nahm nun bei dem Stiefvater der Fetting, dem Stellmachermeister Kogel (Alt-Moabit), Wohnung. Nach achtmonatlicher Ehe aber starb Werner und trotz Bitten der Eltern verzog die junge Wittwe nach der Linienstraße und nahm ihren früheren Lebenswandel wieder auf. Seit dieser Zeit (1888) war die Werner für die Ihrigen verschollen und erst heute früh erfuhren sie von dem Tode ihres Kindes durch die telegraphische Meldung der Kriminalpolizei.

Eine Liebestragödie hat Donnerstag Abend einen blutigen Abschluß gefunden. Der 23 Jahre alte Kolporteur Karl Kayser, Landsberger Allee 155, war mit der Wäscherin Auguste Prutz, Andreasstraße 40, verlobt. Das junge Paar hatte die Hochzeit auf den 28. d. Mts. bereits festgesetzt. Donnerstag Abend um $6^1/_2$ Uhr holte Kayser seiner Gewohnheit gemäß die Braut aus dem Geschäfte ab, entzweite sich aber unterwegs mit ihr, und man gelangte streitend bis an das Haus Andreasstraße 40. Hier rannte der erregte Liebhaber plötzlich die Treppen hinauf und entnahm der Kommode seiner Angebeteten die Summe von elf Mark. Dafür beschaffte er sich einen Revolver, kehrte um $9^3/_4$ Uhr nach der Andreasstraße zurück und jagte sich vor der bräutlichen Wohnung auf dem Treppenflur eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Tod trat sofort ein. Freitag Morgen erhielt die Prutz durch die Post ein Schreiben von der Hand Kaysers, in dem es heißt: „Verzeihe mir die That und bitte für mich beim lieben Gott."

Doppelselbstmord. Am Kupfergraben sprangen Freitag früh um 4 Uhr ein Mann und eine Frau (oder ein Mädchen) zusammen ins Wasser. Zeuge des Vorgangs war ein bereits bei der Arbeit befindlicher Zettelankleber. In der Dunkelheit hat er nur wahrgenommen, daß der Mann einen Schnurrbart hatte. An der betreffenden Stelle fand man einen seidenen Damen-Regenschirm mit schwarzer Troddel und einem Hornringe. Die benachrichtigte Polizei ließ das Wasser absuchen. Man hat bisher nur einen Herren- und einen Damenhut aufgefischt. Der einzige Zeuge des Vorgangs konnte bei der tiefen Dunkelheit nicht sehen, ob das Paar zusammengebunden war. Er vermuthet es jedoch, weil er nur einen Fall hörte.

† **Oberstlieutenant a. D. v. Beyer** ist vor einigen Tagen in Berlin gestorben. Er hatte sich, wie das „Militär-Wochenblatt" meldet, im Feldzuge von 1870/71 den Ruf ganz besonderer Tapferkeit und Kaltblütigkeit erworben. v. Beyer führte als Premierlieutenant im französischen Kriege die 3. Kompagnie des Infant.-Regts. Nr. 50. Er war betheiligt an jenem langen mörderischen Ringen, welches das 1. Bataillon des genannten Regiments in der Schlacht bei Wörth um den Besitz des höchsten Punktes der französischen Stellung, des Galgenhübels — wo über dem Grabe von zehn dort gefallenen und beerdigten Offizieren sich jetzt das Denkmal dieses Regiments erhebt — zu bestehen hatte. Mehrere Male wurde der Berg von dem Bataillon genommen, aber stets wurde dasselbe durch überlegene Gegenstöße der Franzosen wieder in das Sauerthal hinabgeworfen, bis es endlich mit Hülfe der eindoublirenden Siebenundvierziger und der Königsgrenadiere gelang, den Galgenhübel zu nehmen und zu behaupten. Während des langen Kampfes, in welchem dieses Bataillon 18 Offiziere, 29 Unteroffiziere und 339 Mann todt und verwundet verlor, erschöpfte sich allmählich die Munition, und um einen Rest derselben noch für alle Möglichkeiten aufzusparen, ordnete Beyer für seine Kompagnie die Einstellung des Feuers an und setzte dieselbe durch. Bei dem letzten Anlauf, den das Bataillon selbständig gegen den Galgenhübel ausführte, erreichte Beyer als erster den Gipfel. Er bemerkte aber, daß die Franzosen wieder zu einem neuen Gegenstoß ansetzten und daß Unterstützung dringend nothwendig war. Um die soeben im Uebergang über die Sauer begriffenen Truppen zur Eile anzuspornen, befahl er dem neben ihm stehenden Hornisten „Schnell vorwärts!" zu blasen. In diesem Augenblicke fiel der Hornist, durch den Kopf geschossen. Beyer nahm ihm das Horn aus der Hand und entlockte demselben, wenngleich in sehr falschen Tönen, das Signal, das auch seine Wirkung nicht verfehlte. Während der Belagerung von Paris wurden von der 10. Division vor Anbruch des Tages stets sogenannte Patrouillen-Kompagnien über die Vorpostenlinie hinaus vorgeschoben, welche die Aufgabe hatten, jeden Ausfall des Feindes möglichst schnell zu entdecken. In der Dunkelheit zu weit vorgegangen, stößt Beyer unvermuthet bei eintretendem Zwielicht auf die von den Franzosen stark besetzte und befestigte Villa Crochard und erhält lebhaftes Feuer. Einige erst vor Kurzem vom Ersatzbataillon eingetroffene Leute wenden den Rücken und drohen die Kompagnie mit fortzureißen. Nach einem für die Unsichern nicht grade schmeichelhaften Fluch kommandirt Beyer mit Löwenstimme: Faßt das Gewehr an! Achtung! Präsentirt das Gewehr! — Hierauf geht er ruhig die Front der Kompagniekolonne herunter, stellt Haltung und Vordermann her — kein Auge im Kopf rührt sich; die Kompagnie steht wie eine Mauer, während die französischen Kugeln über sie hinweg schwirren. Dann kommandirt er „Schultern", läßt den vordersten Zug schwärmen und das Feuer erwidern und führt seine Kompagnie in straffster Ordnung zurück.

† **Ein furchtbarer Gattenmord** ist in der Nacht zum Sonnabend in Lodz verübt worden. Ein Arbeiter kam gegen Mitternacht heim. Als ihm seine Frau Vorwürfe machte, schlug er mit einem Hammer nach ihr, bis sie blutüberströmt liegen blieb. Er hielt sie für todt, begoß sie mit Petroleum, legte sie ins Bett und zündete dieses an. Der Mann selbst versuchte sich im Stalle zu erhängen, jedoch erreichte er nicht seinen Zweck, da der Strick vor der Zeit riß. Durch das Schreien des dreijährigen Kindes wurden die Nachbarn aufmerksam; sie fanden die Frau mit zahlreichen Brandwunden bedeckt in dem brennenden Bette. Beide Eheleute wurden in das Krankenhaus gebracht.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 16. Dez. Anläßlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages Blüchers fand heute Vormittag an dessen Grabdenkmal in Krieblowitz eine Gedächtnißfeier statt, an welcher die Kriegervereine und die Schulen der benachbarten Ortschaften theilnahmen, und welche in der erhebendsten Weise verlief. Der Kaiser hatte an den Urenkel des Feldmarschalls, Fürsten Gebhard Blücher, ein Telegramm gesandt, das Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 und die Kriegervereine hatten Kränze am Denkmal niedergelegt.

Wien, 16. Dez. Das Abgeordnetenhaus hat heute die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien abgehalten.

Wien, 16. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien ermächtigt wird. Im Laufe der Debatte hob der Referent Kozlowski die innigen Beziehungen des österreichischen Kaiserhauses zu dem spanischen Königshause, sowie die aufrichtige Verehrung für die Königin-Re-

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 16. Dezember.

Der Ahlwardtprozeß beendet, der Reichstag in die Ferien gegangen, auf den Straßen mitunter eine ganze halbe Stunde zart reiner Schnee, auf den großen Plätzen kleine Wälder von Tannenbäumen, im Osten der Stadt die letzten Reste des einst so fröhlichen und ausgelassenen, im tollen Treiben um das alte Schloß wogenden „Weihnachtsmarktes", der nun, völlig überflüssig geworden, in der großen Weltstadt kaum noch ein Plätzchen finden kann; dazu in den Läden und auf den Straßen geschäftiges Treiben, während zu Hause in der Dämmerungsstunde die kleinen Buben und Mädchen schon ihre Bescheerungsträume ausspinnen und in immer erneuten Wunschzetteln das Budget der Eltern umzustoßen bemüht sind — es war wirklich schon feierliche Weihnachtsstimmung auf ein, zwei Tage eingezogen. Da ist nun gestern wieder ein Geschehniß eingetreten, das mit einem Schlage wieder den über dem lärmenden Treiben der Weltstadt still sich webenden Freudenschleier zerreißt. Im Norden der Stadt, in der Bergstraße, ist eine Dirne ermordet worden — ein Fremder, der sie nach Hause, in ihr Absteigequartier begleitet hatte, hat ihr mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten. Die That scheint religiösem Wahnsinn entsprungen zu sein. Man hat den Mörder verhaften können, denn der herbeigeholte Wächter fand ihn noch neben seinem Opfer — wäre dies nicht der Fall gewesen, man würde nach dem Urheber dieses jüngsten Verbrechens vielleicht ebenso vergeblich suchen, wie bisher nach den Schuldigen in zwei verwandten Fällen. Die Dirne der Straße ist ein unglückliches, rechtloses Geschöpf. Wenn sie höher im Lohne steht, nennt man sie „Cameliendame" oder mit irgend einem andern gutklingenden Worte; steht sie ganz hoch im Lohne, empfängt man sie im Gesellschafts-Salon. Die Dirne der Straße, noch dazu aller Brutalität ihres von ihr lebenden „Beschützers" ausgesetzt, ist zwar nicht de jure, aber doch de facto vogelfrei. Sie ist die wahre Enterbte der menschlichen Gesellschaft. Sie gilt als ihr Auswurf, sie ist von allen Elenden die Elendeste. Mit Recht ist bei Erörterung der lex Heinze der Gedanke einer offiziellen Kasernirung des Dirnenthums bekämpft worden — aber mit der bloßen Abweisung dieses Gedankens ist noch nicht erwiesen, daß der gegenwärtige Zustand erträglich oder vollends gar der modernen Gesellschaft würdig ist. Die Zustände in der Wohnung, deren Räume der Schauplatz des Mordes waren, sind entsetzlich.

Die jetzt Ermordete hat schon als Dienstmädchen lüderlich gelebt. Dann war sie ein Paar Monate verheirathet. Vielleicht hätte die Ehe aus ihr eine anständige Person gemacht, doch der Tod des Mannes trieb sie nach kurzer Zeit wieder aus der Bahn der bürgerlichen Gesellschaft. Sie nahm bald wieder den früheren Lebenswandel auf und sank immer tiefer. Seit langer Zeit war sie ohne Obdach. Daß sie wieder untertauchen mußte in den tiefsten Schlamm des großstädtischen Lebens, hat nichts Ueberraschendes. Die Unglückliche war ein uneheliches Kind. Sie hat eigentliches Familienleben nie gekannt, sie hat nie erstarken können an Vorbildern der Rechtlichkeit, ihr ist die Ehrbarkeit niemals erschienen wie etwas Selbstverständliches, sie hat nie in reiner Atmosphäre geathmet, die Schutzimpfung gegen die Infektion des Lasters hat der Unglücklichen von Kind auf gefehlt. Mala vita! Das sind traurige Verhältnisse, aber das wird schnell Alles besser werden. Es werden ja jetzt so viel neue Kirchen gebaut. Und wenn das nicht helfen sollte, dann wird man vielleicht endlich zu der Erkenntniß kommen, welch verderbliche Unterlassungssünde man begangen hat, indem man den „Kindern der Sünde", in denen die Schuld und das Unglück der Eltern sich so grausam weiter fortpflanzt, kein Heim giebt und ängstlich sich fernhält von der Begründung segensreicher Findelhäuser.

* *
*

Das Elend einer Verworfenen behandelt auch die neue Oper „Mala vita" von Umberto Giordano, die am Dienstag bei Kroll ihre erste Aufführung in Deutschland erlebte. Sie steht weit zurück hinter den Arbeiten Mascagnis und Leoncavallos, dessen mächtig wirkende Oper „Bajazzi" ich übrigens höher stellen möchte, als die „Cavalleria rusticana", die freilich stets populärer sein wird. Die erste Aufführung der „Mala vita" hat freilich bei dem stets sehr begeisterungsfrohen Publikum der Krollschen Bühne, da um eines Gerechten willen einem Dutzend Missethäter zu verzeihen bereit wäre, einen sehr großen Erfolg gehabt und das unfrei nach Mascagni zwischen dem 2. und 3. Akt gelegte Intermezzo hat natürlich wiederholt werden müssen. Aber nicht nur hinter den Arbeiten der beiden vorhin genannten großen Komponisten, auch hinter Tascas „A Santa Lucia" steht die „Mala vita" bedeutend zurück. Wohl strebt der Komponist nach wahrhaften, natürlichem Ausdruck der Empfindung — es ist sehr interessant zu beobachten, wie die vier uns bekannt gewordenen Jungitaliener Wagner studirt haben und wie sie ihr Studium in Thaten umsetzen können und nicht in nur theoretischer Nachahmung sich gefallen, wie ihre viel gründlicheren, gelehrteren, aber temperamentlosen deutschen Kollegen — siehe „Genesius". Herrn Giordano nun scheint es jedoch noch an der rechten vielseitigen musikalischen Bildung zu fehlen. Das läßt sich wohl nachholen, bedenklicher aber ist sein Mangel an Erfindung. Was wäre seine Oper ohne Mascagni und ohne die Melodien des neapolitanischen Volkslieds! Der Stoff auch dieser Oper ist wieder des italienischen Volkslebens entnommen — auf das Volksleben zurückzugreifen möchte auch unseren Komponisten sehr zu empfehlen sein, wenngleich die Aufgabe für die deutschen Verhältnisse sich natürlich viel schwieriger und weniger dankbar gestaltet. Das Libretto der „Mala vita" ist nach einem neapolitanischen Volksstück von N. Daspuro gefertigt worden. Der schwindsüchtige Vito legt das Gelübde ab, eine Gefallene zu heirathen, um durch diese That von seinem Leiden erlöst zu werden. Cristina, die eben aus einem verrufenen Hause tritt, um am Brunnen Wasser zu schöpfen, ist es, der er Hand und Herz anträgt. Sie ist selig, aus ihrem Elend herauszukommen, er nimmt sie in sein Haus. Bevor es aber zur Ehe kommt, verdrängt Amalia, die Gattin des Taugenichts Annetiello, die lange schon Vitos Geliebte ist, die Unglückliche aus dem Herzen des Mannes, der sie befreien wollte, und verzweifelt zusammenbrechend pocht nun Cristina wieder an die Pforte des Freudenhauses, um dort ihr Elend aufs Neue zu tragen.

Gemma Bellincioni sang und spielte die Cristina. Sie ist die einzige Künstlerin, die man zur Zeit in Berlin mit der Duse vergleichen kann. Sie hatte Momente von hinreißender Gestaltungskraft. Sie würde, wäre sie nur Schauspielerin, die Duse werden können. Es ist dieselbe hohe, völlig als Natur erscheinende Kunst wie bei ihrer Landsmännin. Die Darstellungskunst der sonst sehr tüchtigen Frau Moran-Olden erschien neben ihr wie Dilettantismus. Aber so künstlerisch rein wie die Duse kann sie nur in einzelnen Momenten wirken, denn sie kann sich nicht frei machen von dem Nonsens, dem unsere Opernkünstler zu huldigen durch den Hervorruf gezwungen werden. Cristina-Bellincioni hat so eben in unnachahmlicher Wahrhaftigkeitskunst der Amalia-Moran Olden die ganze Verachtung des in seinem heiligsten Besitz gekränkten Mädchen entgegengeschleudert, jeder Nerv hat gebebt, das Auge hat Blitze geschleudert und mit einer grandiosen Bewegung hat sie dann sich zum Fortgehen gewandt — da erschallt der begeisterte Applaus des hingerissenen Publikums und lächelnd tritt Cristina an die Rampe, die feindliche Amalia dankbar mit sich führend. Beide drücken sich beseligt die Hände, dann geht Cristina fort und Amalia intriguirt gegen sie weiter. Solche Zwischenfälle, die bei der Duse natürlich undenkbar sind, zerstören den reinen Kunstgenuß sehr empfindlich.

Besonderes Lob verdienen diese italienischen Opernvorstellungen noch in anderer Hinsicht. Neben den beiden italienischen Gästen singen nicht nur sämmtliche Solisten der Kroll'schen Bühne italienisch, sondern auch das gesammte Chorpersonal. Es ist eine wirklich anerkennenswerthe Leistung, die der Gesammtwirkung natürlich sehr zu Gute kommt. Wir hätten niemals geglaubt, daß dieser Chor, dessen Mitglieder meist aus dem Berliner Vogtlande sich rekrutiren dürften, auch den süßen italienischen Laut so beherrschen können. Wir haben diesen Chor schon viele, viele Jahre gehört; die Kroll'sche Bühne ist so konservativ in dieser Hinsicht, daß ich schon einmal behauptet habe, die eine ganz alte Choristin, die immer rechts stand, müsse schon die Amme des inzwischen verstorbenen Direktor Engel gewesen sein. Engel jun. hat seine Bühne erfolgreich zu neuen Glanzleistungen angespornt — jene älteste Choristin scheint pensionirt zu sein, sie hat es nicht mehr erlebt, als junge Neapolitanerin zu glänzen. Und doch hätte sie auch neben der Bellincioni wacker ihre Pflicht gethan und italienisch ebenso gut detonirt wie deutsch.

gentin und die Sympathien für die spanische Nation hervor und gab der Hoffnung auf den Anschluß Spaniens an das mitteleuropäische Zollbündniß Ausdruck.

Kirchdorf, 16. Dez. Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe ist von den Folgen seines Sturzes wieder genesen und heute nach Bückeburg abgereist. Der Fürst und die Fürstin werden nächste Woche dahin nachfolgen.

Stockholm, 16. Dez. Der Marineminister Frhr. v. Otter hat die erbetene Entlassung erhalten; an seiner Stelle ist Kontre-Admiral Christerson zum Marineminister ernannt worden.

Genua, 16. Dez. Der gestern Abend von hier nach Rom abgegangene Expreßzug stieß auf dem Bahnhofe Rapallo mit einem Güterzug zusammen. Wie es heißt, sollen mehrere Personen verletzt sein; Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Genua, 16. Dez. Nach weiteren Meldungen sind bei dem Zusammenstoße des gestern von hier nach Rom abgegangenen Expreßzuges mit einem Güterzuge auf dem Bahnhofe Rapallo einige Personen nur unerheblich verletzt. Der Verkehr ist wiederhergestellt.

Paris, 15. Dez. [Deputirtenkammer.] Der Justizminister Bourgeois betonte in seiner Rede, die republikanische Partei müsse sich bewußt sein, daß sie gegenwärtig über eine Frage von der größten Tragweite, über die Frage der Zukunft der Republik selbst, ihr Votum abgebe. Der entbrennende Kampf richte sich nicht gegen einzelne Republikaner, sondern gegen die Republik selbst. Die Pflichten der Anhänger der Republik ließen sich in die Worte zusammenfassen: Kaltes Blut und festes Zusammenhalten. (Beifall.) Er sei von jetzt ab entschlossen, eine ergänzende Untersuchung über alle Thatsachen, die eine solche Untersuchung berechtigt erscheinen lassen könnten, stattfinden zu lassen. Der Ministerpräsident Ribot erklärte Brisson gegenüber, die Regierung wolle wissen, ob sie das Vertrauen der Kammer besitze. Er werde nicht zulassen, daß die Autorität der Republik in seinen Händen geschwächt werde. Hinter der zur Schau getragenen tugendhaften Entrüstung verberge sich ein einheitlicher Aktionsplan, welcher beweise, daß gewisse Verwegene sich wieder zu rühren begännen. (Beifall links.) Das Ziel der Angriffe seien in Wirklichkeit die republikanischen Institutionen. Die Regierung beschwöre die Kammer, ihre Ruhe wiederzugewinnen und sich um die Regierung zu schaaren, welche die Republik zu einer Rechtfertigung der Männer führen werde, die seit 20 Jahren deren Geschicke geleitet hätten. (Lebhafter Beifall.) Bei der Berathung über den Antrag Pourquéry ergriffen mehrere Redner für und wider denselben das Wort. Provost de Launay ersuchte den Kriegsminister Freycinet um Aufklärung über die auf Empfehlung politischer Persönlichkeiten erfolgte Ernennung von Cornelius Herz zum Großoffizier der Ehrenlegion. Freycinet erwiderte, er habe Herz nicht auf Empfehlung von politischen Persönlichkeiten die Auszeichnung verliehen, sondern auf Empfehlung von Gelehrten, welche Herz wegen seiner Versuche auf dem Gebiete der Uebertragung der elektrischen Kraft vorgeschlagen hätten. Zahlreiche andere Persönlichkeiten seien wegen ihres Interesses für die Wissenschaft in gleicher Weise ausgezeichnet worden. Er müsse sich übrigens wundern, daß man sechs Jahre gewartet habe, ehe man ihm diese Thatsachen in Erinnerung gebracht habe. (Beifall.) Der Justizminister Bourgeois sprach sich gegen den Uebergang zur Berathung der einzelnen Artikel aus und erklärte, die Regierung werde der Panama-Untersuchungskommission jede Unterstützung zu Theil werden lassen. Die Kammer werde durch Ablehnung des Antrages Pourquéry ihr Vertrauen zur Regierung beweisen. (Beifall). Brisson beantragte, daß der Antrag angenommen werde, da nach dem Verlauf der heutigen Diskussion seine Ablehnung das Ansehen der Untersuchungs-Kommission vermindern würde. (Beifall rechts und auf der äußersten Linken). Ribot gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß Brisson sich einen Antrag zu eigen mache, welcher gegen die Regierung gerichtet sei. Wenn die Regierung nicht die Mehrheit erhalte, so fiele Brisson die Aufgabe zu, eine solche zu finden. (Lebhafter Beifall). Unter lebhafter Erregung wurde hierauf, mit 271 gegen 265 Stimmen, dem Verlangen der Regierung entsprechend, abgelehnt, in die Berathung der einzelnen Artikel des Antrages Pourquéry einzutreten.

Paris, 16. Dez. Gestern Abend ertheilte der Justizminister Bourgeois dem Generalstaatsanwalt den Befehl, den Staatsanwalt zur Eröffnung der gerichtlichen Untersuchung gegen die Beamten der Panamagesellschaft wegen Bestechung von öffentlichen Beamten zu veranlassen. Die Untersuchung wurde unverzüglich eröffnet und der Untersuchungsrichter Franqueville mit deren Führung betraut. Im Verfolg der eingeleiteten Untersuchung und auf Grund eines gegen Charles Lesseps, Fontane und Sansleroy erlassenen Haftbefehls wurden diese heute Vormittag gegen 11 Uhr in ihrer Privatwohnung verhaftet. Cottu, gegen den ebenfalls ein Haftbefehl erlassen war, gelang es, sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Wie verlautet, hat derselbe sich nach Wien gewandt. Die polizeiliche Verfolgung desselben ist eingeleitet. In ihren Wohnungen hatten die Verhafteten ihre sehr umfangreiche Korrespondenz vorzulegen. In Cottus Wohnung wurde eine Haussuchung abgehalten.

Paris, 15. Dez. Der konservative Deputirte Mège machte dem Justizminister die Mittheilung, daß er in der Kammer eine Interpellation über die Ernennung von Cornelius Herz zum Großoffizier der Ehrenlegion einbringen und dessen Streichung aus der Ordensliste verlangen werde.

Paris, 16. Dez. Die Mehrzahl der Morgenblätter ist der Ansicht, daß das gestrige Votum der Kammer, betreffend den Antrag Pourquéry an der Lage wenig ändere. Die Situation sei ebenso verworren und gefahrvoll wie früher. Die konservativen Blätter nennen das mit einer Mehrheit von 6 Stimmen erfolgte Vertrauensvotum für das Kabinet eine Komödie; in der Mehrheit für das Vertrauensvotum seien auch die Stimmen der 8 Minister einbegriffen. Das „Journ. des Débats" sagt, die Bevölkerung sei von Ungewißheit und Angst erfüllt; sie fordere etwas Anderes, als die Regierung, die nur darauf bedacht sei, parlamentarischen Unfällen auszuweichen.

Paris, 16. Dez. Der „Intransigeant" will wissen, der gestern stattgehabte Ministerrath hätte beschlossen, den Panama-Prozeß dem Schwurgerichte zuzuweisen.

Paris, 16. Dez. Nach einer Meldung aus Cadix hat die Polizei daselbst in einem Kanal für Abwässer 8 Dynamit-Bomben aufgefunden.

Paris, 16. Dez. Wiewohl bereits mehrfach angekündigt, erregten die Verhaftungen Charles Lesseps, Fontanes und Sansleroys das größte Aufsehen. Die oppositionellen Organe nennen die Maßnahmen einen Theatercoup des Justizministers Bourgeois, welcher unter Hinweis auf diese neue Phase der Panama-Angelegenheit die Auflösung der Panama-Kommission verlangen wolle. Thatsächlich berichtet das gouvernementale Journal „Paris", mehrere Mitglieder der Kommission hätten die Ansicht ausgesprochen, daß die Kommission wesentlich an Bedeutung verloren habe und ihre Aufgabe beendet scheine. Von konservativer Seite wird behauptet, die Verhaftungen sollten gewissermaßen eine Genugthuung für die von dem Panamaskandal schwer betroffenen republikanischen Parteien bilden, da die verhafteten Administratoren Monarchisten seien. Ferdinand Lesseps, welcher leidend auf Schloß Lechesnay weilt, dürfte vorläufig in Freiheit bleiben.

Paris, 16. Dez. Die heute Vormittag vorgenommenen Verhaftungen und Haussuchungen werden in den Wandelgängen der Kammer lebhaft besprochen. Das entschiedene Auftreten der Regierung hat anscheinend bei allen Parteien einen guten Eindruck gemacht mit Ausnahme der Rechten und einzelnen Radikalen, welche darüber verstimmt sind, daß die Aufgabe der Untersuchungskommission nunmehr thatsächlich gegenstandslos geworden ist. Gerüchtweise verlautete, daß mehrere Mitglieder der Untersuchungskommission beantragen wollten, die parlamentarische Untersuchung einzustellen. Von anderer Seite soll beabsichtigt sein, die völlige Auflösung der Kommission vorzuschlagen, da nunmehr das Gericht eingeschritten sei.

Dem Vernehmen nach werden Charles Lesseps, Fontane und Sansleroy heute Nachmittag einem Verhör unterzogen werden. Haussuchungen haben heute Vormittag vornehmlich in den Geschäftshäusern der Panamakanal-Gesellschaft, der Bankhäuser von Thierée und Propper sowie in der Wohnung von Cornelius Herz stattgefunden. Bei Herz wurden zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt.

Paris, 16. Dez. Die Präsidenten der vier republikanischen Gruppen des Senats begaben sich zum Ministerpräsidenten Ribot und beglückwünschten denselben zu den Beschlüssen der Regierung bezüglich der heute Vormittag in der Panama-Angelegenheit vorgenommenen Verhaftungen und Haussuchungen.

Paris, 16. Dez. Die Panama-Untersuchungskommission hat sich nach einer langen Berathung dahin entschieden, daß kein Grund vorliege, auf ihr Mandat zu verzichten.

Aus Dahomey wird gemeldet, daß die Häuptlinge von Süd-Dahomey, welche nach Allada geflohen waren, sich dem General Dodds unterworfen haben.

Paris, 16. Dez. Zu den heute Vormittag bei den Administratoren der Panama-Gesellschaft vorgenommenen Haussuchungen wurden 10 Polizeikommissare verwendet.

Wie verlautet, wäre der Rücktritt des französischen Botschafters in London, Waddington, als nahe bevorstehend anzusehen.

Mexiko, 15. Dez. Das dem Kongresse von der Regierung vorgelegte Budget weist eine Ersparniß von 3 200 000 Dollars in den Ausgaben, insbesondere unter der Rubrik Armee und Marine, auf. Die Mehreinnahme, welche hauptsächlich durch die neuen Alkohol- und Tabakssteuern erzielt ist, beträgt 3 800 000 Dollars.

Paris, 16. Dez. Die in der Panama-Angelegenheit verhafteten Personen wurden Abends in das Gefängniß von Mazas eingeliefert.

Marktberichte.

Bromberg, 15. Dez. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 135—144 M., feinster über Notiz. — Roggen 11[illegible]—117 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—126 M — Brau- 130—140 M. — Erbsen, Futter- 125—138 M. — Kocherbsen 140—170 M. — Hafer 135—142 M. — Spiritus 70er 29,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 16. Dezbr

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	14 80	14 60	14 30	13 80	12 80	12 30
Weizen, gelber		14 70	14 50	14 20	13 70	12 70	12 20
Roggen		13 20	12 90	12 70	12 40	12 20	11 90
Gerste		14 40	13 70	12 70	12 30	11 90	10 9
Hafer		12 90	12 70	12 30	12 10	11 60	11 10
Erbsen		16 50	15 50	15 —	14 50	13 50	12 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr. .	22,2[illegible]	21,20	19,40 Mark.
Winterrübsen . . .	21,40	20,40	19,40 „

Breslau, 16. Dez. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 132,00 Gd., April-Mai 133,00 Gd. Mai-Juni 135,00 Gd., Juni-Juli 136,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Dez. 129,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Dez. 50,50 Br. April-Mai 51,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter 100 à Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine , p. Dez. 50er 48,50 Gd., Dez. 70er 29,00 Gd. April-Mai 30,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz

Die Börsenkommission.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	15 Dez.	16. Dez.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
fein Brodraffinade	27,50 M.	27,50 M.
Gem. Raffinade	27,25—28,00 M.	27,25—28,00 M.
Gem. Melis I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker I.	—	—
Würfelzucker I.	29,00 M.	29,00 M.

Tendenz am 16. Dezember, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	15. Dez.	16. Dez.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	14,40—14,65 M.	14,40—14,60 M.
dto. Rend. 88 Proz.	13,80—14,00 M.	13,70—13,90 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	10,75—11,85 M.	10,75—11,80 M.

Tendenz am 16 Dezember, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr: Matt.

** **London,** 15. Dez. [Wollauktion-Schluß.] Tendenz unverändert, für Kapwolle eher schwächer.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
16. Nachm. 2	756,0	SW frisch	bedeckt [1])	+ 3,4
16. Abends 9	760,0	W frisch	bedeckt	+ 3,3
17. Morgs. 7	764,2	SW mäßig	bedeckt	+ 2,6

[1]) Vormittags Schnee und Regen.

Am 16. Dez. Wärme-Maximum + 3,6° Cels.
Am 16. „ Wärme-Minimum + 0,7° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 16. Dezember. (Schlußkurse.) Sehr still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,00, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 97,80, Konsol. Türken 21,75, Türk. Loose 91,00, 4proz. ung. Goldrente 96,00, Bresl. Diskontobank 96,50, Breslauer Wechslerbank 96,75, Kreditaktien 166,75, Schles. Bankverein 111,00, Donnersmarckhütte 81,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 111,00, Oberschles. Eisenbahn 42,75, Oberschles. Portland-Zement 64,00, Schles. Cement 113,50, Oppeln. Zement 84,00, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 124,00, Schles. Zinkaktien 186,50, Laurahütte 95,40, Verein. Oelfabr. ——, Oesterreich. Banknoten 169,45, Russ. Banknoten 203 25, Giesel Cement 70,00.

Frankfurt a. M., 16. Dez. (Schlußkurse) Abgeschwächt.

Lond. Wechsel 20,335, 4proz. Reichsanleihe 107,10, österr. Silberrente 82,10, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 82,60, do. 4proz. Goldrente 98,20, 1860er Loose 126,50, 4proz. ung. Goldrente 96,00, Italiener 92,40, 1880er Russen 96,80, 3. Orientanl. 66,20, unifiz. Egypter 99,75, konv. Türken 21,65, 4proz. türk. Anl. 86,60, 3proz. port. Anl. 21,70, 5proz. serb. Rente 76,00, 5proz. amort. Rumänier 97,00, 5proz. konsol. Mexik. 76 10, Böhm. Westbahn 293 00, Böhm. Nordb. 155,40, Franzosen —, Galizier $183\frac{1}{4}$, Gotthardbahn 156 00, Lombarden $79\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchen 138,00, Nordwestbahn $178\frac{3}{8}$, Kreditaktien $265\frac{1}{8}$, Darmstädter 131,70, Mitteld. Kredit 95,90, Reichsb. 149,40 Disk.-Kommandit 178,20, Dresdner Bank 138,50, Pariser Wechsel 80,883, Wiener Wechsel 169,22, serbische Tabaksrente 76,10, Bochum. Gußstahl 114,80, Dortmund. Union 51,00, Harpener Bergwerk 123 80, Hibernia 106,70, 4proz. Spanier 64,30, Mainzer 110,20

Berliner Handelsgesellschaft 133,90.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $265\frac{7}{8}$. Disk.-Kommandit 178,50, Berliner Handelsgesellschaft —.

Hamburg, 16. Dez. Abgeschwächt.

Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 112,05 Br., 111,55 Gd.

Wien, 16. Dez. Auf Paris reservirt bei vorwiegend behaupteten Kursen.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 97,80, do. 5proz. 100,60, do Silberr. 97,40, do. Goldrente 116,10, 4proz. ung. Goldrente 113,80, 5proz. do. Papierr. 100,50, Länderbank 225,10, österr. Kreditakt. 314,75, ungar. Kreditaktien 362,50, Wien. Bk.-V. 114,50, Elbethalbahn 226,50, Galizier 217,50, Lemberg-Czernowitz 245,50, Lombarden 91,50, Nordwestbahn 211,50, Tabaksakt. 171,25, Napoleons 9,57, Marknoten $59,02\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,19\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,00.

Paris, 16. Dez. (Schlußkurse.) Behauptet.

3prozentige amort. Rente $99,47\frac{1}{2}$, 3proz. Rente $99,67\frac{1}{2}$, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,65, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. $97,12\frac{1}{2}$, 3. Orient-Anl. 66,20, 4proz. Russen 1889 97,90, 4proz. Egypter —,—, konv. Türken 21,90, Türkenl. 90,50, Lombarden 212,50, do. Priorit. 435,00, Banque Ottomane 595,00, Panama 5 proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 408,10, Tab. Ottom. 365,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 22,43, 3proz. Russen 80,20.

Privatdiskont $2\frac{1}{8}$ Proz.

London, 16. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $97\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols 107,00, Italien. 5 proz. Rente 93, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $98\frac{1}{2}$, konv. Türken $21\frac{5}{8}$, österr. Silberr. 82,00, österr. Goldrente 98, 4proz. ungar. Goldrente $96\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $64\frac{5}{8}$, $6\frac{1}{2}$ proz. Egypter $93\frac{5}{8}$, 4proz. unific. Egypter $98\frac{7}{8}$, 4proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $97\frac{1}{2}$, 3proz. Mexikaner $77\frac{3}{4}$, Ottomanbank $13\frac{3}{4}$, Suezaktien —, Canada Pacific $91\frac{3}{4}$, De Beers neue 18, Platzdiskont $1\frac{3}{4}$.

Rio de Janeiro, 15. Dez. Wechsel auf London $13\frac{9}{16}$.

Buenos-Ayres, 15. Dez. Goldagio 179,75

Produkten-Kurse.

Köln, 16. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 15,75, do. fremder loko 17,00, per März 16,55, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, fremder loko 15,75, per März 14,00, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00 per Mai 52,20, per Okt. —,—. — Wetter: Schön.

Bremen, 16. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,50 Br.

Baumwolle. Anziehend. Upland middl. loko $51\frac{1}{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. $51\frac{1}{4}$ Pf., per Jan. $51\frac{1}{2}$ Pf., p. Febr. $51\frac{3}{4}$ Pf., p. März 52 Pf., p. April $52\frac{1}{4}$ Pf., per Mai $52\frac{1}{2}$ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pf., Wilcox — Pf., Choice Grocery schwimmend, 51 Pf., Armour $51\frac{1}{2}$ Pf. Armour schwimmend 51 Pf., Rohe u. Brother (pure) $51\frac{1}{2}$ Pf., Fairbanks — Pf.

Speck. Ruhig. Nov.-Abladung 46, Dez.-Januar-Abladung short clear middl. 44, long clear middl 43.

Wolle. Umsatz 233 Ballen.

Tabak. 20 Fässer Kentucky, 231 Kisten Seedleaf, 652 Packen St. Felix, 66 Seronen Carmen, 65 Seronen Havannah, 168 Packen Türkei.

Bremen, 16. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien $148\frac{1}{2}$ Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 94 bez.

Hamburg, 16. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 13,95, per Januar 13,95, per März $14,17\frac{1}{2}$, per Mai $14,32\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 16. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht). Good average Santos per Dezbr. $76\frac{1}{2}$, per März $74\frac{3}{4}$, per Mai $73\frac{3}{4}$, Sept. $73\frac{3}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 16. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 152—154. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 130—135, russ. loko ruhig, transito 110—112. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 52. — Spiritus loko geschäftsl., p. Dez. 22 Br., p. Dez.-Jan. $21\frac{3}{4}$ Br., p. Jan.-Febr. $21\frac{3}{4}$ Br., p. April-Mai $21\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni —. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard, white loko 5,25 Br., per Jan.-März 5,20 Br. — Wetter: Thauwetter.

Pest, 16. Dez. Produktenmarkt. Weizen schwach, per Frühjahr 7,44 Gd., 7,45 Br., per Herbst 7,56 Gd., 7,57 Br. Hafer per Frühjahr 5,50 Gd., 5,52 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,80 Gd., 4,82 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,60 Gd., 11,65 Br. — Wetter: Thauwetter.

Paris, 16. Dez Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen behpt., p. Dezember 20 80, p. Januar 21,10, p. Januar=April 21,40, p. März=Juni 21 80. — Roggen ruhig, p. Dezbr. 13,50, per März=Juni 14,10. — Mehl fest, per Dez. 48,10, per Januar 47,60, per Jan.=April 47,70, p. März=Juni 47,90. — Rüböl behpt., p. Dez. 56,25, p. Jan. 56,75, p. Jan.=April 57,25, p. März=Juni 58,00. — Spiritus behpt., per Dezbr. 46,25, per Jan.=46,25, per Jan.=April 46,50, p. Mai=August 46,75. — Wetter: Mild.

Paris, 16. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,25 à 38,50. Weißer Zucker behpt., Nr. 3, per 100 Kilogramm per Dezbr. 40,00, p. Jan. $40,37^1/_2$, per Jan.=April 40,75, p. März=Juni 41,25.

Havre, 16. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 8 000 Sack, Santos 13 000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 16. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 99,25, p. März 94,50, per Mai 92,75. Behauptet.

Amsterdam, 16. Dez. Java=Kaffee good ordinary 56.

Amsterdam, 16. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März 170, per Mai 171. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine träge, per März 125, per Mai 122 Rüböl loko 26, per Mai $25^1/_2$.

Antwerpen, 16. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12^7/_8$ bez. u. Br. per Dez. $12^7/_8$ Br., p. Jan. 13 Br., per Jan.=März $13^1/_8$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 16. Dez. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata=Zug, Type B., per Februar $4,52^1/_2$, Juni 4,65, Sept. 4,70 Käufer.

Antwerpen, 16. Dezember. Getreidemarkt. Weizen unveränd. Roggen unbelebt. Hafer träge. Gerste ruhig.

Petersburg, 16. Dez. Produktenmarkt. Talg loko 52,00 per August —,—, Weizen loko 11,50, Roggen loko 9,00, Hafer loko 4,90, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 15,25. — Wetter: Frost.

London, 16. Dez. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Regnerisch.

London, 16. Dez. 96 pCt. Javazucker loko $16^5/_8$ ruhig, Rüben=Rohzucker loko $13^7/_8$ mäßiger Umsatz.

London, 16. Dez. Chili=Kupfer $46^{13}/_{16}$, per 3 Monat $47^1/_4$

London, 16. Dez. Getreidemarkt. (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43 020, Gerste 4480, Hafer 50 680 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten träge, Preise unverändert.

London, 16. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Loko=Getreide schleppend, meistens nur niedriger verkäuflich. Angekommene Weizenladungen stetig, kalifornischer ca. $30^1/_4$. Schwimmendes Getreide schleppend. — Regnerisch.

Glasgow, 16. Dez. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 342 983 Tons gegen 501 065 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 77 im vorigen Jahre.

Glasgow, 16. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. $6^1/_2$ d.

Liverpool, 16. Dez. Getreidemarkt. Weizen $^1/_2$ d., Mais 1 d. niedriger, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 16. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6 000 B. Ruhig. Tagesimport 11 000 B.

Liverpool, 16. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle, Umsatz 6 000 Ball., davon für Spekulation und Export 2000 Ball. Amerikaner fester $^1/_{16}$ höher, Surats unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember=Jan. $5^7/_{32}$ Verkäuferpreis, Febr.=März $5^{17}/_{64}$ Käuferpreis, April=Mai $5^{11}/_{32}$ do., Juni=Juli $5^{27}/_{64}$ do., Aug.=Sept. $5^7/_{16}$ d. do.

Liverpool, 16. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest. Indische $^1/_{16}$ höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezbr.=Jan. $5^3/_{16}$ Käuferpreis, Jan.=Febr. $5^{13}/_{64}$ do., Febr.=März $5^1/_4$ Werth, März=April $5^9/_{32}$ Käuferpreis, April=Mai $5^{21}/_{64}$ Werth, Mai=Juni $5^{23}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juni=Juli $5^{25}/_{64}$ Käuferpreis, Juli=August $5^{27}/_{64}$ d. do.

Liverpool, 16. Dezbr. (Baumwollen=Wochenbericht.) Wochen Umsatz 36 000 B., do. von amerikanisch. 31 000 B., do. für Spekulation 14 000 B., do. für Export 3 000 B., do. für wirkl. Konsum 14 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 51 000, wirkl. Export 15 000 B., Import der Woche 174 000 B., davon amerikanische 148 000 B., Vorrath 1 460 000 B., davon amerikanische 1 277 000 schwimmend nach Großbritannien 216 000 B., davon amerikanische 210 000 Ballen.

Newyork, 16. Dez. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certifikates per Jan. —. Weizen per Mai $81^1/_8$.

Newyork, 15. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New=York $9^{13}/_{16}$, do. in New=Orleans $9^{11}/_{16}$. — Raff. Petroleum Standard white in New=York 5,55, do. Standard white in Philadelphia 5,50 Gd. Rohes Petroleum in New=York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Januar —. Stetig. Schmalz loko 10,20, do. Rohe u. Brothers 10,50. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. Dezbr. $51^1/_2$, p. Jan. $51^7/_8$, p. Mai $53^1/_4$. Rother Winterweizen loko $78^1/_8$. Kaffee Rio Nr. 7. $16^3/_8$. Mehl (Spring clears) 2,90. Getreidefracht $1^1/_4$. Kupfer 12,25—12,50. Rother Weizen per pr. Dezbr. $76^1/_8$, per Jan. $76^7/_8$, per Mai $81^1/_8$, per Juli $81^7/_8$ Kaffee Nr. 7 low ord. p. Jan. 15,45, p. März 15,15.

Chicago, 15. Dez Weizen per Dezbr. $71^3/_8$, per Mai $77^3/_4$, Mais per Dezember $42^1/_2$. Speck short clear nom. Pork per Januar 16,10.

Newyork, 16. Dezbr. Weizen p. Dez. $74^7/_8$ C., p. Jan $75^1/_2$ C.

Berlin, 17. Dez. Wetter: Thauwetter.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 16. Dez. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen sehr ruhig; nur zeitweise hatten einige Ultimowerthe etwas größere Abschlüsse für sich. Im Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung bei mangelnder Kauflust ziemlich allgemein etwas ab, doch erschien der Schluß wieder etwas befestigt. — Der Kapitalsmarkt wies ziemlich gute Festigkeit für heimische solide Anlagen auf; 3prozentige Reichs= und Preußische konsol. Anleihen geringfügig abgeschwächt, $3^1/_2$ Prozent fester. — Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten bei ruhigem Verkehr ihren Werthstand zumeist behaupten; fremde Staatsfonds und Renten fast unverändert; Russische Noten schwach. — Der Privatdiskont wurde mit $3^1/_8$ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas abgeschwächter und schwankender Notiz ruhig um. Oesterreichische Bahnen wenig verändert und ruhig; Elbethalbahn abgeschwächt; Schweizerische Bahnen schwach, Gotthardbahn ziemlich behauptet. — Inländische Eisenbahn=Aktien fester, namentlich erschienen Lübeck=Büchen, Mainz=Ludwigshafen und Marienburg=Mlawka etwas höher. — Bankaktien ruhig die spekulativen Devisen nach festerem Beginn etwas abgeschwächt aber wieder fester schließend, Diskonto=Kommandit=Antheile verhältnißmäßig lebhaft. — Industriepapiere zumeist wenig verändert und ruhig. Montanwerthe anfangs fest, dann etwas nachgebend, aber zum Theil lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Dez. An der heutigen Getreidebörse war der Verkehr in **Weizen** ganz leblos; die Preise gaben eine Kleinigkeit nach. In **Roggen** waren stärkere Angebote für Bahnabladungen zu niedrigen Preisen am Markt. Man glaubt, daß bei dem milden Wetter noch eingewinterte Wassertransporte herankommen können. Die Tendenz des Marktes war in Folge dessen schwach, und die Preise gaben $^1/_2$ M. nach. — **Hafer** konnte sich für den laufenden Termin behaupten; Frühjahrssichten waren bei stillem Geschäft wenig verändert. **Roggenmehl** still und abermals wenig verändert. **Rüböl** behauptet. In **Spiritus** war das Geschäft ziemlich lebhaft; die sehr starken Lokozufuhren fanden Aufnahme durch die Reporteure. Unter Schwankungen büßten die Preise für loko und Termine 10—20 Pf ein.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine matt. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 149 M. Loko 140—155 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 148 M., gelber märk. —, per diesen Monat 149,25 bez., per Dez.=Jan. —, per April=Mai 152,75—152,25—152,5 bez., per Mai=Juni —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko schwerfälliger Handel. Termine behauptet. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 134,25 M. Loko 124—133 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 130 M., inländischer guter 130—130,5 M., per diesen Monat 134,25 bis 134 bez., per Dez.=Jan. —, per Jan.=Febr. 1893 —, per März=April —, per April=Mai 134,75—134,5 bez., per Mai=Juni —, per Juni=Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Unbelebt. Große und kleine 140—165, Futtergerste 120—140 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine wenig verändert. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 141,75 M. Loko 137—159 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 141 M. Pomm. und preußischer mittel bis guter 139—143 bez., feiner 144—148 bez., schlesischer mittel bis guter 140—144 bez., feiner 145—149 bez., per diesen Monat 141,75 bez., per Dez.=Januar —, per April=Mai 137,5—138—137,5 bez., per Mai=Juni —, per Juni=Juli —.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko wenig Geschäft. Termine niedriger. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 121 bis 130 M. nach Qual., per diesen Monat 117,5 bez., per Dez.=Jan. —, per April=Mai 111,5—111,25 bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. Futterwaare 138—156 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekünd. 500 Sack. Kündigungspreis 17,45 M., per diesen Monat 17,5—17,4 bez., per Dez.=Jan. —, per Jan.=Febr. 1893 —, per Febr.=März —, per April Mai 17,7 bis 17,6 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Behauptet. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat — M., per April=Mai 49,4—49,3—49,6 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,65 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 9 90 Gd.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,65 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Gekündigt 30 000 Liter. Kündigungspreis 30,7 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Dezbr.=Jan. 30,8—30,5—30,8 bez., per Jan.=Febr. 1893 —, per März=April —, per April=Mai 32,2—32—32,1 bez., per Mai=Juni 32,6—32,4—32,5 bez., per Juni=Juli 33—32,9 bez., per Juli=August 33,5—33,4 bez., per August=Sept. 33,9—33,6—33,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,75—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung; 1 Livre Sterling = 20 M. 1. Doll. = 4 1/4 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 16. Dez.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,35 G.
London	3	8 T.	20,335 bz B.
Paris	2 1/2	8 T.	80,90 B.
Wien	4	8 T.	169,35 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	202,25 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	202,70 bz

In Berl. 4. Lomb. 4 1/2 u. 5. Privatd. 3 1/8 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,185 G.
Gold-Dollars	4,1825 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	169,45 bz
Russ. Noten 100 R.	203,10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 G.
do. do.	3 1/2	99,90 bz
do. do.	3	85,90 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,80 bz G.
do. do.	3 1/2	100,10 bz
do. do.	3	85,90 G.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	102,00 G.
Sts.-Schld-Sch.	3 1/2	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	97,10 bz
do. do. neue	3 1/2	97,10 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	95,80 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,25 G.
do.	4 1/4	109,00 G.
do.	4	104,70 bz
do.	3 1/2	98,90 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	97,00 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	98,80 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	96,10 bz G.
Pommer.	3 1/2	97,30 bz G.
do	4	102,50 bz
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3 1/2	96,60 bz
Schls. altl.	3 1/2	97,75 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt. A	3 1/2	97,75 G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	97,75 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp. Rittr	3 1/2	96,75 G.
do. neul. II.	3 1/2	96,75 G.
Pommer.	4	103,25 G.
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss.	4	102,80 G.
Schles.	4	103,00 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,40 G.
Bayer. Anleihe	4	106,70 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	97,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	97,25 G.
do. do. 1886	3	85,10 G.
do. amort. Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	87,40 bz G.
Prss. Präm-A.	3 1/2	
[illegible] Pr.-Sch. 40 T	—	402,00 G.
Bad. Präm.-An.	4	139,40 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,25 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	103,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	132,00 G.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	144,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	132,90 B.
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	128,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,60 bz
Oldenb. Loose	3	128,10 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,20 bz
do. do.	5	46,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,25 B.
Buen. Air. G.-A.	5	38,20 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	104,40 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	94,50 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	92,50 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	97,75 bz
Finnländ. L.	—	58,50 G.
Griech. Gold-A	5	64,50 bz G.
do. cons. Gold	4	49,70 G.
do. Pir.-Lar.	5	58,75 bz G.
Italien. Rente	5	92,30 G.
Kopenh. St.-A.	3 1/2	92,25 B.
Lissab. St. A. I. II	4	49,90 bz G.
Mexikan. Anl.	6	78,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,25 B.
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	91,00 B.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,30 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	82,60 bz G.
do. do.	5	85,30 B.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	82,20 B.
do. 250 Fl. 54.	4	123,60 G.
do. Kr. 100 (58)	—	334,00 bz
do. 1860er L.	5	126,40 B.
do. 1864er L.	—	326,30 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,75 B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	62,25 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4 1/2	32,00 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,25 bz
Röm. Stadt-A.	4	86,30 G.
do. II. III. VI.	4	82,60 G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	
do. do. fund.	5	102,00 bz G.
do. do. amort.	5	97,00 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,40 bz
do. 1880	4	97,10 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,75 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	103,90 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	64,10 bz
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	97,75 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	152,25 bz
do. 1866	5	139,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,75 bz
do. neue	4 1/2	99,30 bz G.
Schwedische	3 1/2	94,50 B.
Schw. 1890	3 1/2	94,50 bz B.
do. d. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	102,30 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,75 bz
do. Rente	5	75,90 bz
do. neue 85	5	75,90 bz
Stockh. Pf. 85.	4 1/2	102,30 G.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	63,75 bz G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,15 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	90,40 bz G.
do. EgTrib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	96,20 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,10 bz G.
do. do. do.	4 1/2	101,20 B.
do. Papier-Rnt.	5	85,30 bz B.
do. Loose	—	256,80 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3 1/4	60,10 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	205,00 bz G.
Crefelder	—	82,00 bz G.
Crefld-Uerdng	0	58,80 bz
Dortm.-Ensch.	4 1/4	98,80 bz G.
Eutin. Lübeck	1 1/2	41,70 bz G.
Frnkf.-Güterb.	4 1/2	66,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9 4/5	225,40 bz
Lübeck-Büch.	6 3/4	137,80 bz G.
Mainz-Ludwsh	4 9/8	110,50 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1 1/2	57,60 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 bz G.
Ostpr. Südb.	1	69,10 bz
Saalbahn	0	21,40 bz G.
Stargrd-Posen	4 1/2	102,10 bz
Weimar-Gera	—	12,20 bz G.
Werrabahn	—	64,90 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	408,50 G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	78,25 bz
Buschtherader	10 1/2	
Canada Pacifb.	5	87,70 bz
Dux-Bodenb.	12	216,60 G.
Galiz. Karl-L.	—	92,30 G.
Graz-Köflsch.	7	106,90 B.
Kaschau-Od.	—	
Kronpr. Rud.	4 3/4	84,40 bz
Lemberg-Cz.	7	104,40 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	77,20 bz G.
do. Nordw.	4 3/4	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	
Raab-Oedenb.	1/2	20,75 bz G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	4/5	39,20 B.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	84,00 G.
Balt. Eisenb	3	66,25 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	100,90 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	66,30 bz G.
Russ. Staatsb.	6,56	129,50 bz
do. Südwest.	5,93	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17 1/2	198,25 bz
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	
Ital. Mittelm.	5 1/2	104,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	127,00 G.
Lüttich-Lmb.	0,6	22,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,3	63,60 bz G.
Schweiz. Centr	4 3/5	
do. Nordost	5	
do. Unionb.	3	
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	60,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 1/2	112,25 bz
Bresl-Warsch.	1 3/20	
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	103,75 bz
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4 1/2	113,10 bz
Marienb Mlawk	5	105,90 bz
Mecklb. Südb.	0	16,75 bz
Ostpr. Südb.	5	107,40 bz
Saalbahn	3 1/2	88,90 bz
Weimar-Gera	3 2/3	79,90 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3 1/2	99,80 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	102,60 G.
do. 90	3 1/2	98,30 G.
Oberschl. LitB	3 1/2	98,90 G.
do. Lit. E.	3 1/2	98,90 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3 1/2	98,30 G.
do. (StargPos)	4	101,10 G.
OstprSüdb. I-IV	4 1/2	
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	103,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,50 G.
do.	4	99,60 G.
Franz.-Josefb.	4	82,20 G.
GalKLudwgb g	4 1/2	84,30 G.
do. do. 1890	4	80,80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,80 G.
KronpRudolfb.	4	81,30 bz G.
do. Salzkammg	4	100,75 G.
LmbCzern. stfr	4	80,25 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,90 G.
do. Staats-I. II.	3	108,25 bz
do. Gold-Prio.	4	100,40 bz
do. Lokalbahn	4 1/2	85,30 G.
do. Nordwestb.	5	91,25 bz
do. NdwB. G-Pr	5	107,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,60 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,10 bz
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst-B. (Lb.)	3	63,90 bz G.
do. Obligation.	5	104,50 B.
do. Gold-Prior.	4	96,25 B.
Baltische gar.	5	96,30 bz G.
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. g.	3	
Ivang.-Dombr.	4 1/2	99,75 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,20 B.
do. 1889	4	91,20 G.
do. Chark. As. (O)	4	90,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,25 bz
Kursk-Kiew conv	4	91,20 bz
Losowo-Sebast.	5	95,50 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	86,70 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	92,20 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,90 bz
Orel-Griasy conv	4	90,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,10 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	100,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	89,25 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	93,20 bz
Transkaukas. g.	3	79,30 bz
Warsch.-Ter. g.	5	100,80 bz
Warsch.-Wien n.	4	97,00 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	92,60 bz G.
Zarskoe-Selo	5	89,10 bz
Anatol. Gold-Obl	5	86,80 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,80 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,20 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,90 B.
do. Lit. B.	5	75,60 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,70 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	98,50 G.
Northern Pacific	6	114,40 G.
San Louis-Franc.	6	106,40 bz
Southern Pacific	6	111,00 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3 1/2	99,50 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	111,90 B.
do. do. II.	3 1/2	107,25 B.
do. do. III. abg.	3 1/2	98,50 bz G.
do. do. IV. abg.	3 1/2	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	3 1/2	93,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3 1/2	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 2000)	4	100,70 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	95,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	102,00 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,30 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,25 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	115,75 G.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	111,00 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,10 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	95,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	102,00 bz G.
do. do. do.	3 1/2	95,80 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	110,70 B.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	94,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4 1/2	104,50 bz
do. do. (rz. 110)	4	101,90 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	63,00 G.
Berl. Cassenver.	6 1/4	131,50 G.
do. Handelsges.	7 1/2	133,25 bz
do. Maklerver.	10	127,75 bz
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	
Bresl. Disc.-Bk.	4 1/2	96,60 G.
do. Wechslerbk.	4 1/2	96,75 G.
Danz. Privatbank	8 1/4	
Darmstädter Bk.	5 1/4	131,25 bz
do. do. Zettel	4 3/4	100,60 bz G.
Deutsche Bank	9	158,00 bz G.
do. Genossensch	6	115,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6 1/2	116,50 bz B.
Disc.-Command	8	178,50 bz G.
Dresdener Bank	7	138,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	85,60 G.
Internat. Bank	—	105,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	96,30 G.
Leipziger Credit	9	163,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	104,60 G.
Maklerbank	10	
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	100,50 bz / 132,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	107,50 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	95,60 G.
Nationalbk. f. D.	6 1/2	111,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,25 bz G.
Oester. Credit-A	8 3/4	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,25 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	158,25 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6 1/2	122,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,75 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	270,00 bz G.
do. Leihhaus	6	89,50 G.
Reichsbank	7,55	149,60 bz
Russische Bank	6	
Schles. Bankver.	5 1/2	111,00 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	135,80 bz
Anglo Ct. Guano	11 7/8	150,40 bz
Bauges.: Berl.-Charl.	7 1/5	961,00 bz G.
City St.-Pr.	0	81,40 G.
Dtsche. Bau	3	78,75 G.
Hann. St.-P.	4 1/2	70,25 G.
Bauges. Humb.	6	130,50 G.
Moabit	8	132,50 G.
Passage	3 1/2	62,50 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	139,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	78,75 G.
do. do. St.-Pr	3	113,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	49,25 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	39,75 bz G.
Schultheiss-Br.	16	220,50 bz G.
Bresl. Oelw.	3	90,50 B.
Deutsche Asph.	4	85,25 G.
Dynamit Trust	11	136,30 bz G.
Erdmannsd. Sp.	6	89,75 bz
Fraust. Zucker	0	96,10 bz G.
Glauz. Zucker	12	117,10 G.
Gummi Harburg-Wien	20	256,50 B.
do. Schwanitz	0	173,25 G.
do. Voigt Winde	8	123,50 G.
do. Volpl. Schldt.	5	95,90 B.
Hemmoor Cem.	4	102,00 G.
Köhlm. Strk.	4	207,75 G.
Körbisdf. Zucker	12	118,50 G.
Löwe & Co.	18	224,50 bz
Bresl. Linke	13 1/2	140,00 bz G.
do. Hofm.	13 1/2	
Germ. Vrz.-Akt.	6	87,00 bz G.
Görlitz ov.	8	119,50 G.
Görl. Lüdr.	13	130,25 B.
Grusonwerk	10	156,50 bz G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	218,10 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,10 G.
Sudenburg	24	214,00 G.
O.-Schl. Cham.	3	71,50 G.
do. Port.-Cem.	5 1/2	63,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	5 1/2	83,00 bz
do. (Giesel)	6	70,00 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12 1/2	218,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	92,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	4 1/2	91,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	166,25 bz G.
Schles. Cem.	9 1/4	113,00 G.
Stett. Bred. Cem.	4	
do. Chamott.	15	203,25 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13 1/3	119,00 G.
Berzelius	12	124,75 bz G.
Bismarckhütte	—	132,00 G.
Boch. Gusst.-F.	—	119,25 bz G.
Donnersmarck	—	77,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	57,75 bz
Gelsenkirchen	12	133,60 bz
Hibernia	12	107,25 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	34,00 B.
Inowracl. Salz	0	34,00 G.
König u. Laura	8	95,90 bz B.
Lauchham. ov.	—	101,00 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	102,00 G.
Oberschl. Bd.	2	42,75 G.
do. Eisen-Ind.	6	109,00 G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,00 bz B.
Riebeck. Mont.	15	159,90 bz G.
Schles. Kohlw.	0	24,[illegible] bz G.
do. Zinkhütte	18	187,[illegible] bz G.
do. do. St.-Pr.	18	187,[illegible] bz G.
Stolb. Zink-H.	2	34,90 bz
do. St.-Pr.	7	108,25 [illegible]
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen